



Kuba

2014-05-09 bis 2014-05-26





- 2014-05-09 Europa - Kuba (Havanna)
Die Reise beginnt
- 2014-05-10 Havanna
Erkundung von Havanna und am Abend die Kanonenschußzeremonie
- 2014-05-11 Havanna - Viñales
Ein Fahrt zu einem sehr schönem Tal mit Besuch eines Orchideen-Gartens
- 2014-05-12 Viñales
Eine Wanderung durch das Tal und weitere Besichtigungen
- 2014-05-13 Viñales - Pinar del Rio - Las Terrazas
Ein Besuch bei einer Zigarrenfabrik und die Gegend um Las Terrazas
- 2014-05-14 Las Terrazas - Guamà
Ein voller Tag mit Krokodilfarm, Indianerdorf, Nationalpark und Schweinebucht
- 2014-05-15 Guamà - Cienfuegos - Trinidad
Eine Stadtbesichtigung von Cienfuegos mit Park und die Altstadt von Trinidad
- 2014-05-16 Trinidad
Eine Wanderung mit extremem Wetter und wieder ein Besuch in der Altstadt
- 2014-05-17 Trinidad - Camgüey
Ein Besuch im Tal der Zuckermühlen und eine Besichtigung von Camagüey
- 2014-05-18 Camgüey - Bayamo
Zuckerrohrerntemaschinen und der Ort der Nationalhymne
- 2014-05-19 Bayamo - Kommandantur La Plata - Santiago de Cuba
Eine ungewohnte Fahrt zum Start der Wanderung und Besichtigung der letzten Kommandantur
- 2014-05-20 Santiago de Cuba
Eine interessante Besichtigung der Stadt
- 2014-05-21 Santiago de Cuba - Baracoa
Eine Fahrt mit wechselnden Landschaften
- 2014-05-22 Baracoa
Eine andere Wanderung, da die ursprüngliche ins Wasser gefallen war
- 2014-05-23 Baracoa - Cayo Saetia
Einiges an Industrie auf dem Weg und eine tolle Insel zum Erkunden
- 2014-05-24 Cayo Saetia
Ein Tag zum Ausspannen (oder um mehr von der Insel zu sehen)
- 2014-05-25 Cayo Saetia - Holguin
Der Weg zum Flughafen



Beim ersten Rundgang fielen sofort die alten Autos auf. Bei unserer ersten Tour in die Altstadt von Havanna.



Tag 01+02: Europa - Havanna



Der Hinflug war ohne besondere Vorkommnisse. Die Einreise hat sich für meine Begriffe etwas lange hingezogen und die meisten Unterlagen wurden gar nicht erst angesehen. Im Hotel angekommen hatten wir unseren ersten Cuba Libre.

Nach dem Frühstück machte ich meine erste kleine Runde durch das Viertel und man konnte den Leuten zusehen. An einer Stelle wurde auch Baseball gespielt. Die Besichtigung der Stadt begann im Zentrum und so sahen wir das Capitol von Havanna.

Eine Besichtigung war leider nicht möglich, da es renoviert wird. Auf unserem Weg kamen wir an den beiden Hemingway Bars Floridita und Bodega del Medio vorbei.

Auch eine kleinere Brauerei wurde zur Mittagszeit für eine Pause genutzt. So konnte man auf dem Weg Einiges von der Altstadt sehen und auch einige der alten Gebäude besichtigen. An der Kathedrale war die Statue des Caballero de Paris von Havanna zu sehen.

Nach einer weiteren Erkundung der Altstadt sind wir zum Stadtteil Hamel gefahren und haben erfahren, wie man die Gegend verbessern möchte. Einige Künstler haben diesen Stadtteil neu gestaltet. Teilweise war es mir etwas zu modern. Aber auf



diese Weise hatten wir einen guten Eindruck in das Leben der Leute bekommen. Im Stadtteil besuchten wir auch eine Ärztin, welche von ihrer Arbeit erzählte und kurz darauf sahen wir auch das kleine Krankenhaus der Gegend.

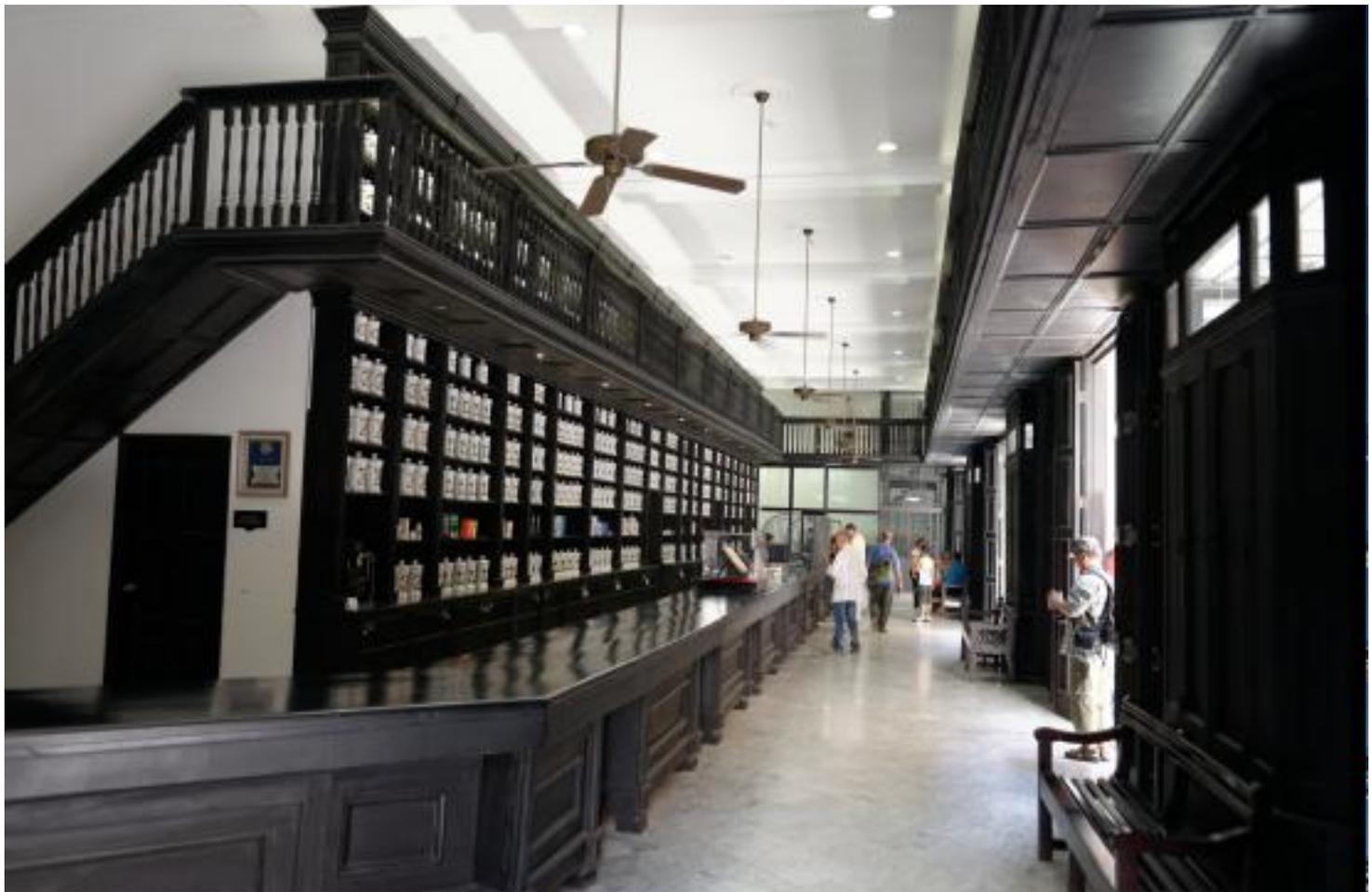
Dies machte einen guten Eindruck. Zum Hotel fuhren wir mit Coco - Taxis. Diese haben den Namen, da diese wie Kokosnüsse aussehen. So gab es ein interessantes Rennen bis zum Hotel. Danach hatten wir etwas Zeit die nähere Umgebung zu erkunden. Zum Abend ging es zur Kanonenschußzeremonie. Es soll die einzige Sache in Kuba sein,

welche absolut pünktlich erfolgt. So sahen wir kurz nach der Ankunft bereits die Vorbereitungen und konnten den Ablauf aus verschiedenen Perspektiven beobachten und photographieren. Am Ende feuerte die Kanone ihren Schuß ab und die meisten Personen sind danach gleich zum Ausgang gestürmt. Einige der Soldaten standen als

Photomotive vor der Festungsanlage. So hatte man einen gelungenen ersten Tag in Kuba erlebt. Den Abend ließen wir gemütlich an der Bar ausklingen.







Eine alte Apotheke in Havanna. Diese erfüllt fast nur noch dekorative Zwecke. Die Kathedrale von Havanna.







Die Festung Real Fuerza, welche den Hafen bewacht hatte. Ein weitere Anblick der dicken Mauern.





Eine der modernen Statuen von der Kirche des San Franziskus. Auf dem Platz wimmelte es von Tauben.



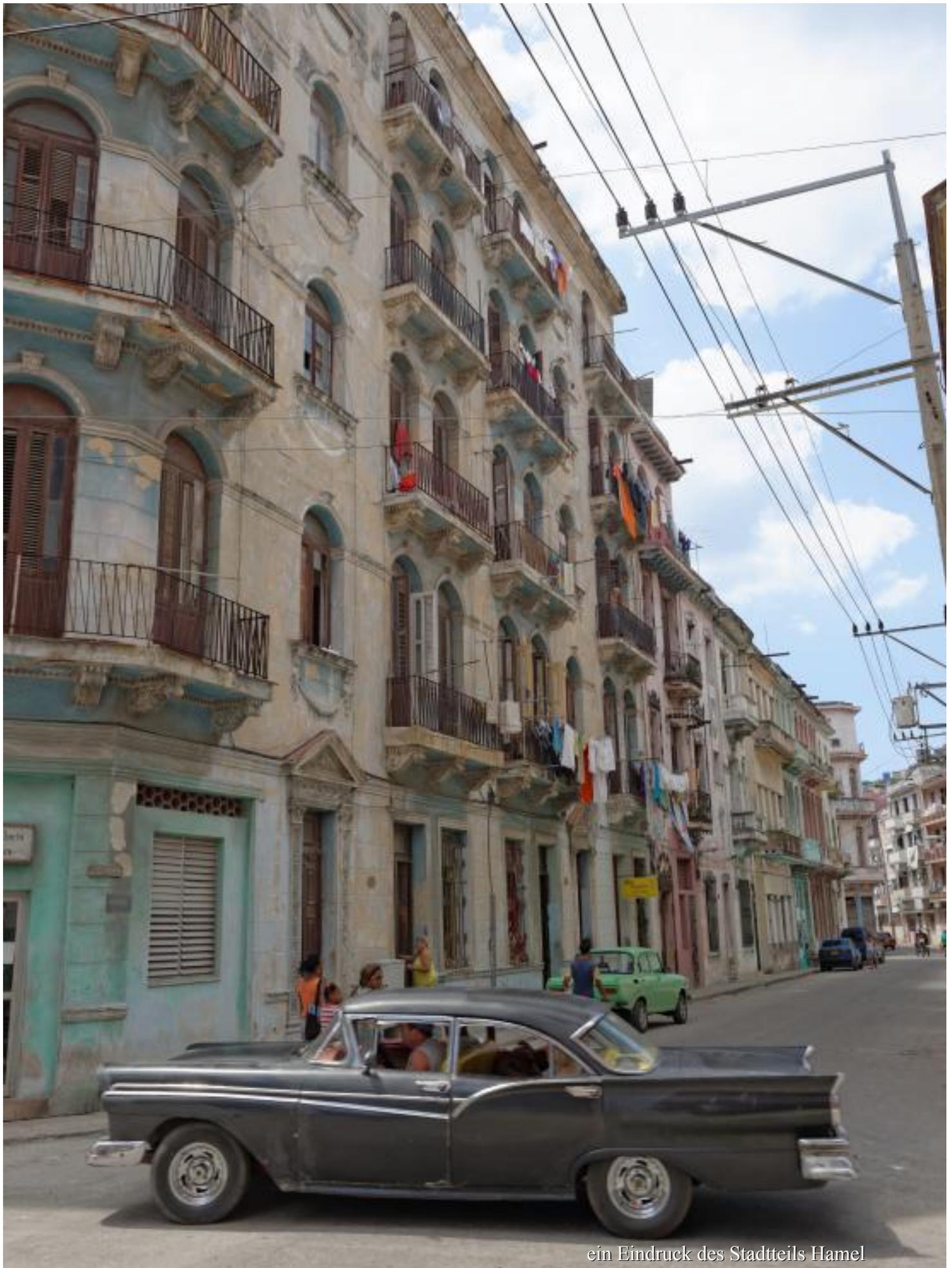


Caballero de Paris



Der alte Platz von Havanna. Die Statue konnte ich nicht wirklich deuten, aber interessant war sie auf jeden Fall.





ein Eindruck des Stadtteils Hamel



Unsere Coco-Taxis, welche uns zum Hotel brachten. Für die Fahrer schien es ein Rennen gewesen zu sein.





Später am Abend besuchten wir die Festung, welche eine herrliche Sicht auf die Altstadt hat.





Die Kanonenschußzeremonie erfolgte in traditioneller Weise. Es gab ständig etwas Neues zu beobachten.





Am Ende mußten man auf exakt 21:00 warten bis die Kanone abgefeuert wurde. Das Bild hatte ich verpaßt.





Am Morgen schlenderte ich nach dem Frühstück noch ein bißchen durch die Straßen.



Tag 03: Havanna - Viñales



Am Morgen machte ich mich mal wieder auf den Weg und wollte den Park "Victor Hugo" sehen. Den Park hatte ich auch recht schnell gefunden, aber was dieser Park mit Victor Hugo zu tun hat, konnte ich nicht erkennen. Da es heute Sonntag war, mußten wir das Programm etwas anpassen, da man in einer Zigarrenfabrik am Sonntag nicht arbeitet. So besuchten wir zuerst den Orchideenpark bei Soroa. In diesem konnten wir sehr viele Orchideen bestaunen. Interessant waren auch die verschiedenen Gerüche, welche von den vielen Pflanzen ausgingen. Der Park ist schön angelegt und wir verbrachten einige Zeit damit diesen zu erkunden. Scheinbar war der Rundweg nicht an allen Stellen eindeutig, da ein paar der Gruppe am Ende den gleichen Weg wieder zurück kamen. In Viñales angekommen besuchten wir einen Aussichtspunkt, welcher schön über den Tal gelegen ist. Der erste Eindruck war für mich beeindruckend. Das Tal lag vor uns und man konnte die vielen Kalksteinformationen sehen, welche sich im Laufe der Zeit gebildet hatten. Dazwischen waren auch viele Gebäude und Felder zu sehen. Von unseren Hotel aus hatten wir die Möglichkeit eine kleine Wanderung zu

machen. Während dieser sahen wir einige Tiere, wobei keine exotischen dabei waren. Interessant wurde es an einer Stelle, wo ein paar Kubaner angelten. Dort konnte man ihnen dabei zu sehen. Während des Rückweges wurde es langsam warm, aber wir hatten mit Getränken vorgesorgt. Für das Abendessen hatte man vergessen uns zu sagen, daß man mit Sonnenbrille hätte kommen müssen, da die Terrasse im Licht der untergehenden Sonne lag. Aber dies hatte uns nicht wirklich gestört. Später nutzten wir alle Bierdosen, um eine Pyramide zu bauen. Das diese gegen die Sonne geschützt hätte, kann ich nicht behaupten. Im Licht der untergehenden Sonne sahen wir das Tal in den warmen Farben und nutzten die Zeit für weitere Bilder. Später konnte man den warmen Abend nutzen, um am Pool gemütlich zusammen zu sitzen. An einer Stelle befand sich ein Metallträger, welcher durch einen Hurrikan verbogen wurde. Wind hatten wir an diesem Abend keinen. Später am Abend wurden auch für die ersten Zigarren geraucht und der ein oder andere Cuba-Libre bestellt.





Der erste Eindruck von Viñales. Das Tal wirkte am Anfang etwas unwirklich, aber bot eine grandiose Ansicht.





Viele der Strohhütten dienten als Lager für Tabak. Dieser wird dort getrocknet. Die Busse wirkten ungewohnt.





Viele Kirchen waren leider verschlossen. Den See sahen wir auf einer Wanderung. Die Anker waren interessant.





Man sah viele Personen mit Pferdekutschen, da diese günstiger als Autos sind. Viñales bei Nacht.





Bei Sonnenaufgang hofften wir auf ein schönes Bild, wenn die Sonne über den Horizont kommt.



Tag 04: Viñales



Am Morgen, genau genommen vor Sonnenaufgang, trafen sich die Photographen wieder und man hoffte auf entsprechende Bilder. Einige hatten wir auch bekommen, als die Sonne über den Horizont kam. Nach dem Frühstück fuhren wir das kurze Stück ins Dorf und begannen dort mit unserer Wanderung. Dabei sahen wir einige kleine Hostals, welche Betten für Touristen anboten. Man sah auch an vielen Stellen Orchideen. Ich muß zugeben, daß ich von den ganzen Orchideennamen nur den der Cataleya Orchidee behalten habe. Dabei handelt es sich um die Nationalblume aus Kolumbien. Die Geier kreisten über uns, was aber dazu führte, daß jeder sein Teleobjektiv raus holte und versuchte gute Bilder zu bekommen. So kamen wir vermutlich etwas langsamer voran als erwartet. Das eigentliche Ziel der Wanderung waren verschiedene Bauern. Ein paar hatten ihren Tabak in entsprechenden Häusern und trockneten diesen. Andere verkauften verschiedene Sachen von ihren Feldern. Bei einem Tabakbauern zeigte uns der Sohn, wie man eine Zigarre rollt und bot danach Zigarren der Familie an. Wir nahmen natürlich ein paar mit. Nach der Wanderung gab



es ein gemütliches Essen und wir fuhren zu einer Höhle. Wobei man erst ein Stück den Berg hinauf mußte, um den Eingang zu erreichen. In der Höhle konnte man viele Tropfsteine sehen, wobei einige davon wohl schon länger trocken waren. Die Wanderung war interessant und am Ende hatten wir einige Ebenen der Höhle gesehen. Die wirklich interessanten sind der Öffentlichkeit wohl nicht zugänglich. Nach der Rückfahrt nutzten wir noch die Zeit für einen Abstecher ins Dorf. Ich wollte Karten kaufen, aber auch den kleinen Garten sehen, welcher direkt in Viñales ist. Was mir nicht bekannt war, daß es sich um ein privates Haus handelte. Man führte uns durch den Garten und erklärte uns einiges über die Bäume und Früchte. Es waren ein paar bekannte dabei, aber auch viele, welche ich noch nicht kannte. Am Abend trafen wir uns etwas später zum Abendessen, um nicht direkt in der Sonne zu sitzen. Auch an diesem Abend bauten wir wieder eine Bierdosenpyramide. Danach folgte die gewohnte abendliche Zeremonie am Pool mit ein paar Getränken.





Man merkte, daß viele Sachen deutlich aufwendiger repariert wurden. Die Cataleya Orchidee.





Die traditionellen Tabaklager und einer der Geier, welche über dem Tal regelmäßig kreisten.





Die Bauern versuchten ihre Produkte an Touristen gegen Devisen zu verkaufen. Die Herstellung einer Zigarre.





Am Ende wurde sie zum Rauchen angeboten. Der Garten, welcher der Familie gehörte.





Das Tal wirkte recht fruchtbar, da man viele Felder sah. Mir schien es, als ob es sehr viele Kleinbauern gibt.





Wir warteten kurz auf den Bus und die Tropfsteinhöhle, welche wir am Nachmittag erkundeten.







Vieles was auf den Feldern gemacht wurde, war Handarbeit. Der Frosch tauchte abends im Zimmer auf.





Ein letzter Blick in das Viñales Tal. Früchte, welche für einen Likör und ein Destillat genutzt werden.



Tag 05: Viñales - Terrazas



Am Morgen gab es keine neuen Motive und so traf man sich gemeinsam zum Frühstück und konnte danach gemütlich aufbrechen. Wir machten einen weiteren Stopp am Aussichtspunkt und konnten das Tal in einem anderen Licht sehen. Der erste Halt war recht schnell in Pinar del Rio erreicht. Wir besuchten die Zigarrenfabrik und ich mußte feststellen, daß man hier nicht mehr photographieren durfte. So sahen wir die verschiedenen Schritte und Varianten, welche dort gefertigt wurden. Da alle Zigarrenfabriken dem Staat gehören, werden in allen Fabriken alle Marken gefertigt. So konnte man auch in dieser ein entsprechende Auswahl kaufen. Die Preise für Zigarren sind seit meinem letzten Besuch deutlich gestiegen. Im Anschluß sahen wir eine Likörfabrik, welche aus einer bestimmten Pflanze den Likör herstellte. Der Geschmack hatte mich nicht überzeugt. Bei der Wanderung durch die Stadt konnte man noch einige Eindrücke vom Leben bekommen. Ein Hinweisschild erweckte meine Aufmerksamkeit, da dieses in die Vergangenheit und Zukunft zeigte. In Las Terrazas angekommen bekamen wir eine erste Erklärung zu dieser Anlage und sahen Bilder des

Aufforstungsprojektes. Wegen des Kaffeeanbaus waren die meisten Bäume gefällt worden. Im Ort hatten wir ein kleines Mittagessen und im Anschluß konnte man Kaffee trinken. Da ich Bohnen mitbringen wollte, wäre hier die beste Chance gewesen diese zu bekommen. Das man später nur noch Kaffee in Kilo Beuteln kaufen konnte, hatte ich nicht erwartet. Nach der kurzen Kaffeepause ging es zu einem natürlichen Bad und ein paar nutzten die Zeit zum Schwimmen und ein paar für Bilder. Ich war natürlich in der zweiten Gruppe. So erkundeten wir die Gegend und sahen verschiedene Eidechsen, Fische und Vögel. Ein Specht war besonders interessant, da dieser seine Jungen fütterte. Zum Abend hin machten wir noch einen kurzen Spaziergang durch den Ort. Im Ort konnte man den Baustil sehen, welcher mich eher an ein Gefängnis erinnerte. Die Betongebäude hatten große schwarze Nummern und man sah viele Gitter. Da der Himmel immer dunkler wurde, gingen wir wieder in Richtung Hotel. Wir erreichten es rechtzeitig bevor sich der Himmel öffnete. Den Abend ließen wir an der Bar ausklingen.





Häuser in Pinar del Rio



Ein interessanter Wegweiser im Ort



Viele der Gebäude hatten einen kolonialen Charme, aber benötigten auch teilweise dringende Reparaturen.





In Las Terrazas erfuhren wir viel über das Projekt und die Aufforstung in dem Gebiet. Eine alte Kaffee - Hacienda.





Eine Kaffeemühle. Selbst heute ist sie noch recht leichtgängig. Auf den Terrassen hat man den Kaffee getrocknet.





In dem Park konnte man baden oder Tiere beobachten. Man sah im klaren Wasser auch einige Fische.





Man sah einige Kinder beim Spielen



ein Specht füttert seine Jungen



Man sah viele dieser Eidechsen. Ein Blick ins Tal von Las Terrazas. Der Himmel verdunkelte sich recht schnell.





auf dieser Insel lebten die Affen des Dorfes



Man war auch auf der Autobahn mit Kutschen unterwegs. Das Indianerdorf mit den Statuen der Einheimischen.



Tag 06: Terrazas - Schweinebucht (Playa Larga)



Am Morgen wurden die Sachen kurz eingepackt und es ging in Richtung Schweinebucht. Unterwegs sah man ein sehr ungewohntes Bild von einer Autobahn. Diese wurde teilweise mehr von Kutschen und Fahrradfahrern genutzt. Selbst Personen waren keine Seltenheit. Einige versuchten eine Mitfahrgelegenheit zu bekommen. So gab es einige Abwechslung bis wir unser erstes Ziel, die Krokodilfarm, erreichten. Dort hatten wir unser Mittagessen, da wir auf unser Boot warten mußten. Nach dem Essen ging es direkt zum Indianerdorf, welches Mitten in einem See liegt. Während der Fahrt konnte man schon einige Statuen von Indianern sehen für welche das Dorf bekannt ist. Auf der kleinen Insel hatten wir ausreichend Zeit diese zu erkunden und auch die verschiedenen Stellen und Posen der Indianer zu betrachten. Im Zelt des Häuptlings saßen ein paar traditionell angezogene Personen, welche recht schön die Stimmung vermittelt haben. Da der Himmel sich immer weiter verdunkelte, machten wir uns etwas früher auf den Rückweg zur Farm. Dort schauten wir uns die verschiedenen Tiere an. Ich war mehr an der Baumratte interessiert, da ich Krokodile

schon kannte. Aber das hinderte uns nicht ausreichend Bilder von allen Tieren zu machen. Besonders wenn sie sich gerade bewegten. Das nächste Ziel war ein Nationalpark auf der Halbinsel "Zapata". Nachdem wir den Guide von seiner Station abgeholt hatten, fuhren wir bis zum Eingangstor und sahen gleich verschiedene Vögel und Krabben. Da wir etwas spät im Jahr hier waren, war es gar nicht so einfach die verschiedenen Vögel zu entdecken. Teilweise war es auch noch schwerer sie zu photographieren, da diese sich hinter Zweigen versteckten. Aber wir hatten Glück und sahen sogar die kubanische Eule (und dies noch am helllichten Tage). Nach einigen interessanten weiteren Eindrücken vom Park, hatten wir noch einen schönen Blick auf die Schweinebucht. Danach ging es zum Hotel, wo wir in kleinen Bungalows untergebracht waren. Im Hotel hatten wir noch etwas Zeit und nutzten diese für einen Strandbesuch. Wir erfuhren, daß kurz vorher eine große Krabbenwanderung stattgefunden hatte. Aber wir hatten Glück und sahen noch ein paar der Tieren.





Das Zelt des Häuptlings mit den Schauspielern. Man konnte die Hütten und vielen Statuen bewundern.





Man sah die schöne Gegend und wie man diese gestaltet hat. Zusätzlich sah man auch einige Vögel.





Meist war es nicht so leicht Bilder von den Vögeln zu bekommen. Die Schildkröten waren auf der Krokodilfarm.





Die Baumratten waren im Bereich des Eingangs und glücklicherweise zeigten sie sich. Ein paar kleine Krokodile.





Bei den Krokodilen verbrachten wir einige Zeit in der Hoffnung, daß sie sich bewegten. Wir hatten Glück.





Eine Echse, welche sich in der Sonne wärmt. Ein Fisch, welcher auch an Land atmen kann.





Die Krabben waren recht scheu, wenn man näher kam, verschwanden sie. Ein Ibis auf Futtersuche.





eine kubanische Eule am Tag



Man sah die verschiedensten Vögel in dem Nationalpark. Viele zeigten sich auch in Aktion.





Ein Vogel verscheuchte ein paar andere, wenn auch der Grund nicht ersichtlich war. Eine interessante Landschaft.





Die Krabbe versteckte sich immer bei den Bäumen. Ein Blick in die Schweinebucht.





Der Strand von unserem Hotel und eine der Krabben, welche eine Woche vorher auf Wanderung waren.





Der Strand bei Sonnenaufgang. Das Museum soll an die Schlacht in der Schweinebucht erinnern.



Tag 07: Schweinebucht - Cienfuegos - Trinidad



Am Morgen machte ich noch ein paar Bilder vom Strand bei schönstem Sonnenschein. Kurz danach zog der Himmel zu und so erreichten wir das Museum Giron als es weiter nach Regen aussah. Glücklicherweise regnete es nicht in der Zeit, als wir es uns ansahen. Auf dem Weg nach Cienfuegos sahen wir zuerst etwas auf der Straße liegen, was mir am Anfang nach Sand aussah. Da sich die Leute darum kümmerten, ergab es keinen Sinn. Bei der nächsten Gelegenheit hielten wir an und sahen, daß es sich um Reis handelte. Die Bauern nutzen die dunkle Straße, um den Reis zu trocknen. Da dieser noch nicht geschält war, passierte es teilweise sogar, daß Kutschen über diesen fuhren. Für uns gab es eine weitere Gelegenheit etwas mehr vom Land kennen zu lernen. In Cienfuegos nutzten wir die Zeit für einen kleinen Stadtrundgang und erreichten nach einigen Photostopps das Theater. Dieses machte von Innen einen sehr guten Eindruck. Es wäre interessant gewesen dort eine Aufführung zu sehen. Im Anschluß hatten wir etwas Zeit die weiteren Gebäude am Hauptplatz zu erkunden. In einer Seitengasse war ein Stand zu finden, welcher aus Blechdosen jede Menge kleiner Kunstwerke herstellte. Es waren Flugzeuge, Autos und Mützen dabei. Auf dem Weg nach Trinidad besuchten wir den botanischen Garten von Cienfuegos und ich konnte zum ersten Mal echten Zimt sehen. In Trinidad hielten wir in der Altstadt und begannen gleich mit dem Erkunden. Der erste Weg führte uns zum Mittagessen und wir konnten am Buffet verschiedenes ausprobieren. Die Stadt bot ein sehr gutes Bild und an vielen Stellen war die Information zur 500 Jahrfeier, welches dieses Jahr gewesen war. Wir hatten auch die Möglichkeit ein Museum zu besuchen und vom Turm aus gab es eine herrliche Aussicht auf die Stadt. Später nutzten wir die Zeit um auf der spanischen Treppe etwas zu trinken und einfach die Leute zu beobachten. Da es noch Zeit bis zum Abendessen gab, machte ich mich nochmals auf den Weg in die Stadt und konnte einige weitere Eindrücke gewinnen. Der Altstadt kern war weniger groß als es mir am Anfang schien. So blieb am Ende etwas mehr Zeit sich die Sachen anzusehen, welche mich interessierten. In die Kathedrale hatte ich es am Ende aber leider doch nicht geschafft.





Hier wurde Reis auf der Straße getrocknet. Ein Stadtbummel durch Cienfuegos mit dem Theater.







Das Rathaus im Zentrum und ein Blick vom zentralen Platz auf die kolonialen Häuser, welche gut erhalten sind.





An vielen Stellen sah man schöne Kunstwerke, welche alle aus alten Dosen gemacht wurden. Ein Restaurant.







Eine Cashew Frucht mit Kern. Eine Blüte aus dem Garten von Cienfuegos. Erster Eindruck von Trinidad.





Trinidad bot viele Eindrücke. Die Altstadt war gut erhalten und man fühlte sich in der Zeit zurück versetzt.





Der Innenhof war im Museum. Dieses hatte einen Aussichtsturm mit einem herrlichen Blick über die Stadt.





Ein ehemaliges Kloster, welches heute als Museum genutzt wird. Die Kirche von Santa Anna.





In den Straßen sah man viele Kinder spielen. Leider hatte die Kathedrale nicht geöffnet.





Mit diesem LKW machten wir uns auf den Weg in die Topes de Collantes. Unser erster Aussichtspunkt.



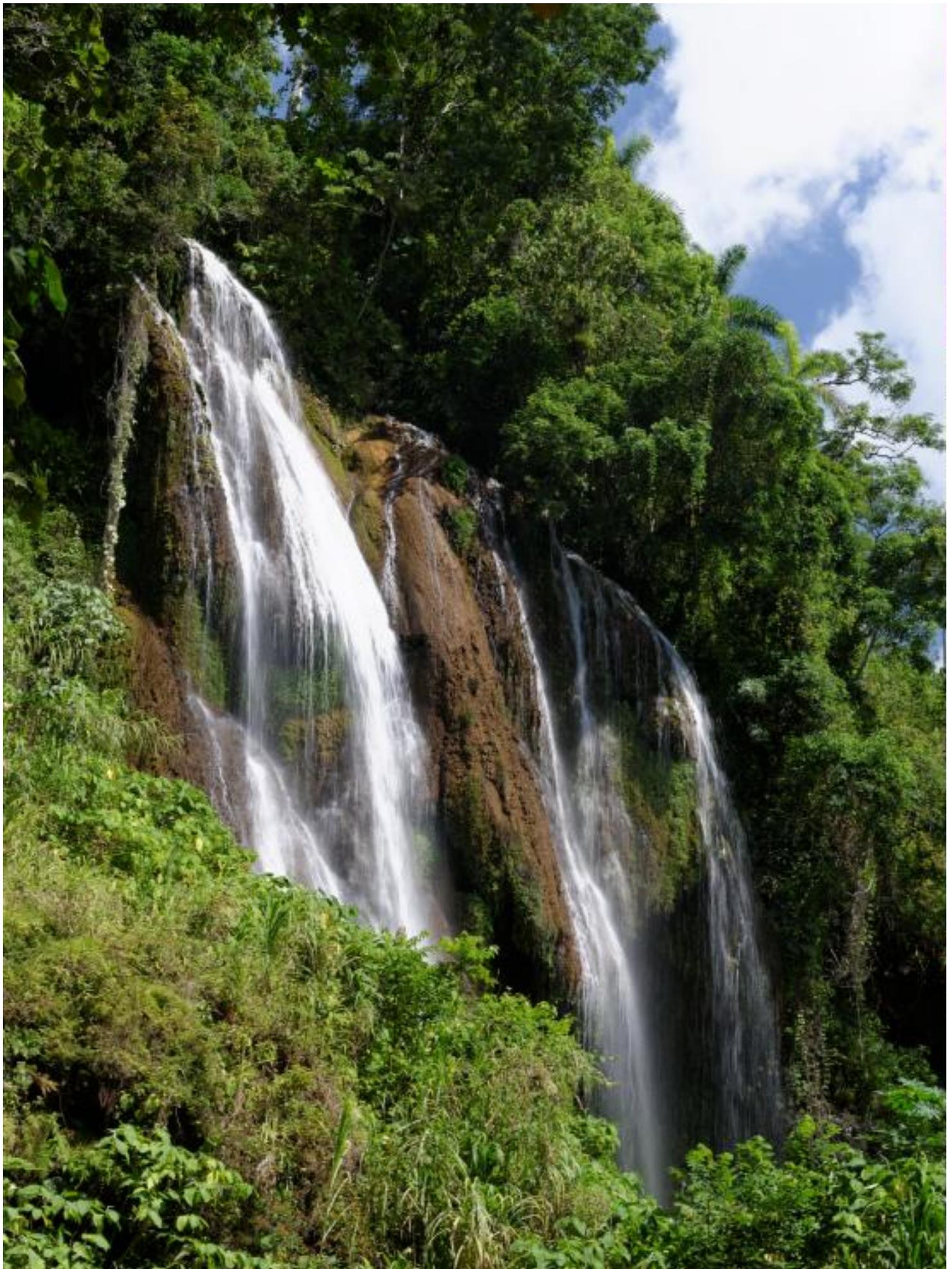
Tag 08: Trinidad (Topes de Collantes)

Nach dem Frühstück trafen wir unseren Fahrer vor der Rezeption und er hatte sich bei der Zeit vertan und mußte zuerst den Bus holen. Nach der kleinen Verzögerung fuhren wir zum Treffpunkt mit dem russischem LKW. Dieser brachte uns hoch in die Topes de Collantes. Auf dem Weg hielten wir an einem Aussichtspunkt, von welchem man auch Trinidad sehen konnte. Etwas später erreichten wir den Punkt, wo wir kurz auf unseren Guide warten mußten und fuhren zu dem Startpunkt unserer Wanderung. Die Straße erinnerte mich mehr an eine Achterbahn, als an eine Landstraße. Die Wanderung erfolgte vom höchsten Punkt aus, was bedeutet, daß es nur nach unten ging. Aber so hatten wir ausreichend Zeit die verschiedenen Bäume zu betrachten. Leider habe ich nicht alle Erklärungen des Guides behalten. An einem kleinen Wasserfall machten wir einen Photostopp und wer wollte, konnte auch die Füße ins Wasser halten. Es dauerte aber auch nicht mehr lange und wir erreichten einen kleinen See, in welchem wir schwimmen konnten. Das letzte Stück der Wanderung war schnell geschafft und wir wurden mit einem Cocktail am Restaurant begrüßt. Nachdem Mittagessen zog der



Himmel wieder zu und wir waren froh, daß wir nicht mehr wandern mußten. Der Regen war so stark, daß wir alle LKW - Planen zu zogen und zusätzlich noch mit Schirmen im Innern saßen. Kurz danach war der Regenschauer vorbei und wir konnten uns vom warmen Fahrtwind wieder trocknen lassen. So erreichten wir Trinidad wieder im Sonnenschein. Den verbleibenden Nachmittag nutzte ich, um nach einem Geschenk zu suchen. Auf diese Weise konnte man nicht nur die Stadt, sondern auch die meisten Läden erkunden. An einer Stelle hat man uns Zigarren angeboten, welche vermutlich aus einer Fabrik geschmuggelt wurden. Diese waren Original verpackt und hatten sogar das Zollsigel angebracht. Vermutlich war dies das beste Angebot für Zigarren, welches wir auf der Reise mitbekommen haben. Da ich meine Mitbringsel schon alle hatte, nahm ich keine weiteren mehr mit. Zum Abend hin zog der Himmel wieder zu und man hatte kurz vor Sonnenuntergang einen Regenbogen. Da auch eine Show im Hotel war, nutzten wir die Gelegenheit uns diese anzusehen und auch den ein oder anderen Cocktail zu trinken.







Sonnenuntergang mit den Wolken und den Lichtstrahlen und auf der anderen Seite ein Regenbogen.





Das Tal der Zuckermühlen. Heute sieht man keine mehr. Auf dem Weg nach Manaca.



Tag 09: Trinidad - Camaguey



Am nächsten Morgen ging es als erstes zum Tal der Zuckermühlen. Ursprünglich sollte es hier sehr viele gegeben haben. Wir sahen nur noch ganz wenige Gebäude. Der Grund soll sein, daß der Zuckerpreis zeitweilig so gering war, daß sich der Anbau von Zuckerrohr nicht mehr lohnte. So wurden viele der Plantage aufgegeben. In Manaca besuchten wir einen Turm, welche zu einer der wenigen Plantagen gehört, welche noch existieren. Diese wird heute als Restaurant genutzt. Man konnte auch sehen, wie man damals den Saft aus dem Zuckerrohr gepresst hatte. Interessanterweise habe ich auch an dieser Stelle meine Briefmarken gefunden. Ich hatte mir erst Nichts weiter dabei gedacht, daß ich die Karten benötigte, aber als ich sah, daß man die Briefmarken extra festklebte, wurde mir klar warum. Es war an einer Briefmarke zu erkennen, daß diese nicht frisch von der Post kamen. Kurioserweise sind scheinbar alle meine Karten angekommen. In Camaguey bezogen wir ein schönes Hotel und hatten etwas Zeit um uns die Stadt anzusehen. Für mich war es interessant in ein lokales Kaufhaus zu gehen. Als ich die Preise gesehen hatte, wollte ich es nicht glauben. Man bezahlt hier für fast

Alles Weltmarktpreise. Selbst viele Kekse werden importiert und sind entsprechend teuer. Nach dem kurzen Einkaufsbummel machten wir unsere Besichtigung. So sahen wir verschiedene Kirchen und Plätze, welche man selber vermutlich gar nicht so entdeckte hätte, da die Straßen sehr verwinkelt waren und man immer nur ein Stück weiter sehen konnte. Dies war so beabsichtigt, um Feinde zu verwirren und so das Vordringen zu erschweren. Auf einem Platz fanden wir einige schöne Statuen, welche von einer lokalen Künstlerin geschaffen wurden. Nach der Rückkehr zum Hotel wollte ich noch eine kurze Runde machen, mußte aber feststellen, daß die meisten Kirchen schon geschlossen hatten. Zusätzlich wurde der Himmel immer dunkler und ich erreichte gerade noch rechtzeitig vor dem Regen das Hotel. Nach dem Abendessen verbrachten wir die Zeit auf dem Dach und hatten nach dem Ende des Regens einen tollen Blick auf die Stadt. Vermutlich muß ich nicht sagen, daß das Hotel eine Bar auf dem Dach hatte.





Der Turm von Manaca



Die ersten Eindrücke von Camagüey. Man sah viele Kirchen und gewundene Straßen.





Auf diesem Platz waren viele Statuen ausgestellt, welche von einer lokalen Künstlerin geschaffen wurden.





Die Kathedrale mit der Reiterstatue. Eine weitere Kirche bei Nacht, welche wir vom Hotel aus sahen.





Am Morgen nutzten wir noch die Zeit für einen Ausblick vom Dach und besuchten noch kurz eine Kirche.



Tag 10: Camaguey - Bayamo



Heute stand ein Fahrtag auf dem Programm. An unserem ersten Halt waren ein paar Eidechsen zu finden, welche auch als Photomotiv erhalten mußten. Ich machte mich auch wieder auf die Suche nach Kaffee, mußte aber auch an dieser Stelle feststellen, daß man diesen nur kiloweise verkaufte. Bis dahin hatte ich die Hoffnung nicht aufgegeben, daß man diesen noch in kleineren Größen finden könnte. Später war das kein Hinderungsgrund mehr auch die größeren Pakete zu kaufen. Wir hatten auch die Möglichkeit auf dem Weg Erntemaschinen für Zuckerrohr zu sehen. Wobei uns die Leute an den Maschinen seltsam ansahen. Scheinbar sah man hier normalerweise keine Touristen. In Bayamo hatten wir unser Mittagessen in einem schönen Restaurant. Im Anschluß konnte man eine Kaffeespezialität mit Honig probieren. Danach sahen wir den Marktplatz, wo zum ersten Mal die Nationalhymne gesungen wurde. Dort waren Noten und Text zu finden, welche zusammen mit Pedro Figueredo, dem Komponisten, abgebildet sind. Bei der Wanderung durch die Stadt sah man einige Kunstwerke, welche genutzt wurden, um die Hauptstraße schöner zu gestalten. Diese wurden an

bestehende Sachen, wie z.B. Straßenlaternen, angebracht. So konnte man immer wieder etwas Neues entdecken. Nicht weit von unserem Hotel war das Casa de la Trova (dort wird kubanische Musik gespielt). Leider war an diesem Abend keine Aufführung, aber man hörte von dort einen Chor und als ich dem Gesang folgte, war es eine Aufführung in einer Kirche. Da diese schon recht voll war, konnte ich es mir nur von draußen anhören. Leider regnete es recht schnell wieder, deshalb blieb mir weniger Zeit zum Zuhören als erhofft. Da es nur ein paar Schritte bis zum Hotel waren, war der Regen nicht weiter tragisch. Da sich die Post gegenüber vom Hotel befand, nutzte ich auch die Gelegenheit meine Karten dort abzugeben. Ich grübelte erst, ob dieser kleine Ort wirklich geeignet ist, Karten zu versenden. Am Ende war es wohl die richtige Entscheidung gewesen. Einen Teil des Nachmittags verbrachten wir in den Arkaden am Hotel und zum Abendessen traf man sich gemeinsam im Restaurant. Den weiteren Abend ließ man gemütlich in der Lobby ausklingen.





Maschinen zur Zuckerrohrernte. Unser Restaurant war direkt neben der zentralen Kirche in Bayamo.





Auf diesem Platz war der Text und die Noten der Nationalhymne zu sehen. Die zentrale Einkaufsstraße.





Auf dem Weg nach La Plata sahen wir viele Leute bei der Feldarbeit. Auf dem letzten Stück sah man mehr Tiere.



Tag 11: Bayamo - La Plata - Santiago de Cuba



Nach dem Frühstück fuhren wir in Richtung La Plata. In Bartolome Maso stiegen wir in einen Jeep um. Das dieser für uns alle reichte, war eine echte Überraschung. Aber mit dem Bus hätten wir den letzten Anstieg zur Wanderung nicht erreicht. Es waren vermutlich fast 45° Steigung. Der Wanderweg war schon recht deutlich zu erkennen, da vermutlich viele Leute hier her kamen, um die letzte Kommandantur von Fidel Castro zu sehen. Nach dem ersten Stück erreichten wir einen Bauernhof, welcher auch das Eintrittsgeld für das Camp haben wollte. Dieser Bauer versteckte damals auch die Gruppe vor der Regierung. Das letzte Stück des Weges wurde immer rutschiger, aber wir schafften es ohne Probleme bis ins Camp. Dort sahen wir als erstes ein Wachhaus, welches damals auch gleich als eine Art Empfang diente. Da der Weg etwas verschlungen war, konnte man auch nie weit sehen und nach jede Ecke erwartete einen etwas anderes. Auf einem der Gipfel in der Nähe war auch das Radio Rebelde untergebracht. Mir hat der Weg bisher schon ausgereicht und somit zog es mich nicht auf den Gipfel. Unser Ziel lag ein Stückchen weiter bei einem kleinem Rundkurs. Am

entferntesten Punkt sahen wir das Haus von Fidel Castro. Dort war das Bett und auch ein Kühlschranks zu sehen. Das Gebäude wird jedes Mal geöffnet, wenn Leute kommen und danach wieder geschlossen. So machten wir uns von da aus wieder auf den Rückweg. Beim Wetter sollten wir diesmal kein Glück haben und es regnete auf dem Rückweg, was den Weg noch rutschiger machte als vorher. Mit Regenschirm kam ich recht gut voran, wenn ich auch nicht komplett trocken blieb. Wir erreichten die Stelle, wo wir wieder vom Jeep abgeholt werden sollten. Ich hatte Glück und konnte noch ein Bild vom Nationalvogel machen. Wir hatten unser Mittagessen noch in einem Restaurant am Fuße des Berges und machten uns danach auf den Weg nach Santiago de Cuba. Der Weg war sehr durch den starken Regen geprägt. Selbst ein paar Felder standen nach dem starken Schauer unter Wasser. Im Hotel angekommen mußten wir feststellen, daß das Dach auch nicht ganz dicht war. Die Eingangshalle stand unter Wasser. Ohne eine weitere Erkundung traf man sich am Abend zum Essen.





Der erste Posten des Lagers, welche man nach der Wanderung erreichte. Das letzte Grab der Kommandantur.





Das Haus von Fidel Castro. Man sah sein Bett und auch die Küche, welche er in der Zeit nutzte.





Der Nationalvogel. Da er die gleichen Farben wie die kubanische Flagge hat. Der steile Weg zurück.





Auf dem Weg sah man wieder einige Tiere und nach dem Essen nutzte ich die Zeit für ein paar weitere Bilder.





Am Morgen begrüßte uns wieder der blaue Himmel. Auf dem Friedhof sahen wir die Wachablösung.



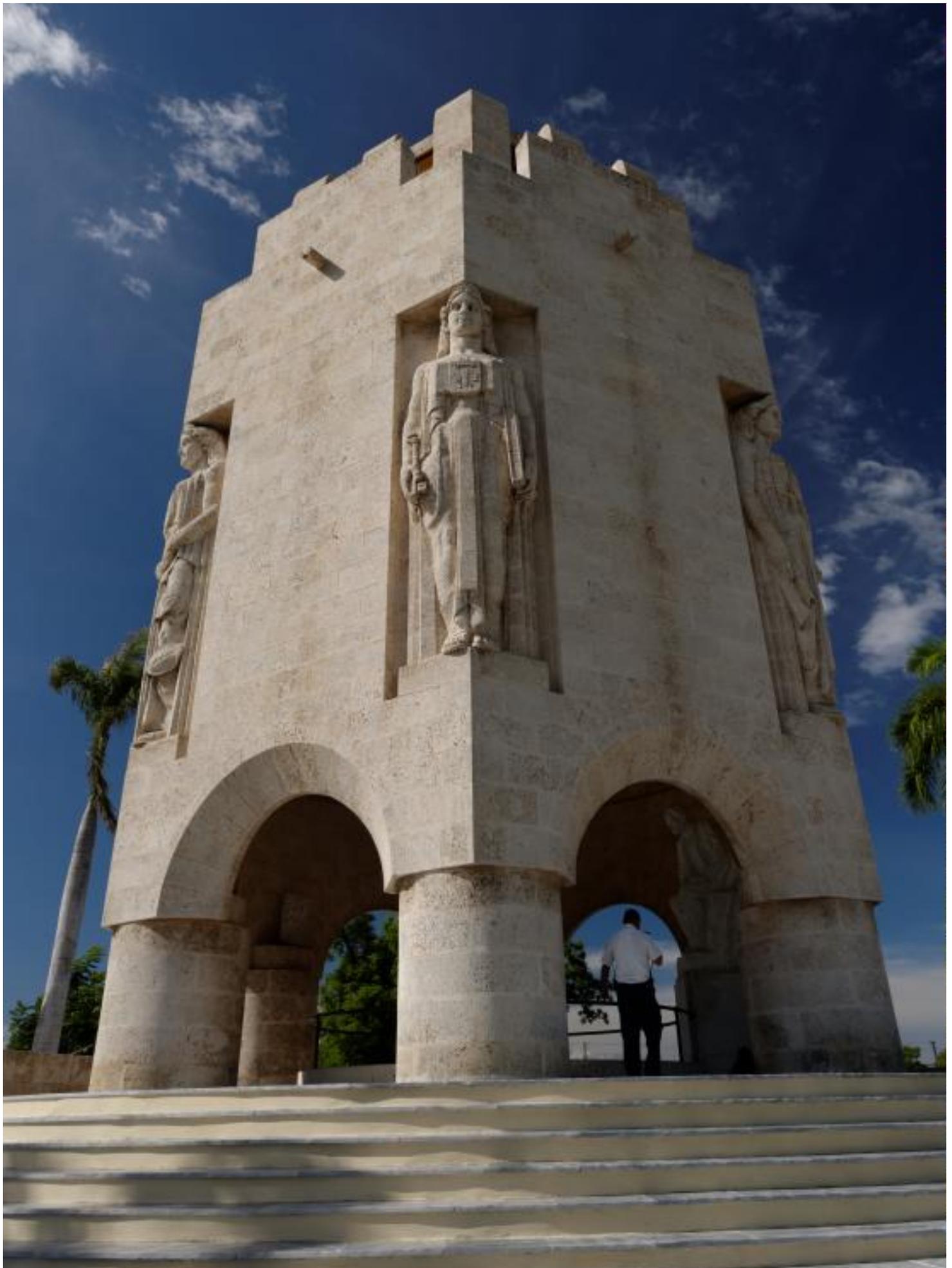
Tag 12: Santiago de Cuba

Am Morgen waren die Spuren des Regens wieder verschwunden und bei herrlichem Wetter begannen wir unsere Stadterkundung. Der erste Halt war an einem Denkmal. Für mich waren die Stahlstreben etwas zu modern. Danach ging es zum Friedhof, wo auch Cespedes begraben ist. Er war ein Freiheitskämpfer und wurde zum ersten Präsidenten gewählt. Da wir zum richtigen Zeitpunkt da waren, konnten wir uns auch die Wachablösung ansehen. Nachdem wir den Ort der ersten erfolglosen Revolution von Fidel Castro gesehen hatten, fuhren wir weiter zur Innenstadt. Dort war viel los und man konnte viele neue Eindrücke gewinnen. An der Kathedrale endete die Führung und wir hatten Zeit Santiago de Cuba auf eigene Faust zu erkunden. So nutzte ich die Möglichkeit und lief einfach der Nase nach durch die Stadt. Man konnte schnell erkennen, daß nur das Zentrum wirklich gut gepflegt war. Sobald man dieses verlassen hatte, stieß man wieder auf die einfacheren Häuser. Da das Zentrum auch nicht so groß war, traf man sich an den bekannten Plätzen wieder. Danach machten wir uns auf den Weg zur Festung Morro. Diese Festung war sehr gut erhalten und bot viele



Möglichkeiten für interessante Bilder. Nach dem Mittagessen besuchten wir das Tal der Frühgeschichte. Leider wurde es immer dunkler und als wir dort ankamen, fing der Regen an. Dies schreckte uns aber nicht ab und so erkundeten wir das Tal mit Regenschirm. Ein paar nutzten die Dinosaurier auch als Unterstand und blieben so trocken(er). Als uns der Regen zu viel wurden, ging es zurück nach Santiago. Zum Abend hin besserte sich das Wetter und ich machte mich nochmals auf den Weg in die Stadt rein. Diesmal schaute ich mir auch ein paar Bereiche außerhalb des direkten Zentrums an und man sah auf diese Weise mehr vom wahren Leben. Nahe des Hafens waren ein paar Kinder beim Spielen und es wurden einem alle möglichen Sachen angeboten. Man muß aber auch sagen, daß ich mich die ganze Zeit sicher gefühlt hatte. Zum Abend traf man sich wieder im Hotel und diesmal wollten wir uns die Show in der obersten Etage ansehen. Von dort aus hatte man einen schönen Blick über die Stadt, aber nach ein paar Cocktails machten wir uns wieder auf dem Weg.







Hier sind viele bekannte Leute begraben. Man scheint sich gut um die Gräber zu kümmern.





Hier begann und endete die erste Revolution von Fidel Castro. Die Altstadt von Santiago de Cuba.





Ein koloniales Gebäude, welches wir bei der Besichtigung sahen und die Kathedrale am Plaza.





Der zentrale Platz, welche noch leer war. Eine kleine schöne Seitengasse mit Treppe und Blumen.





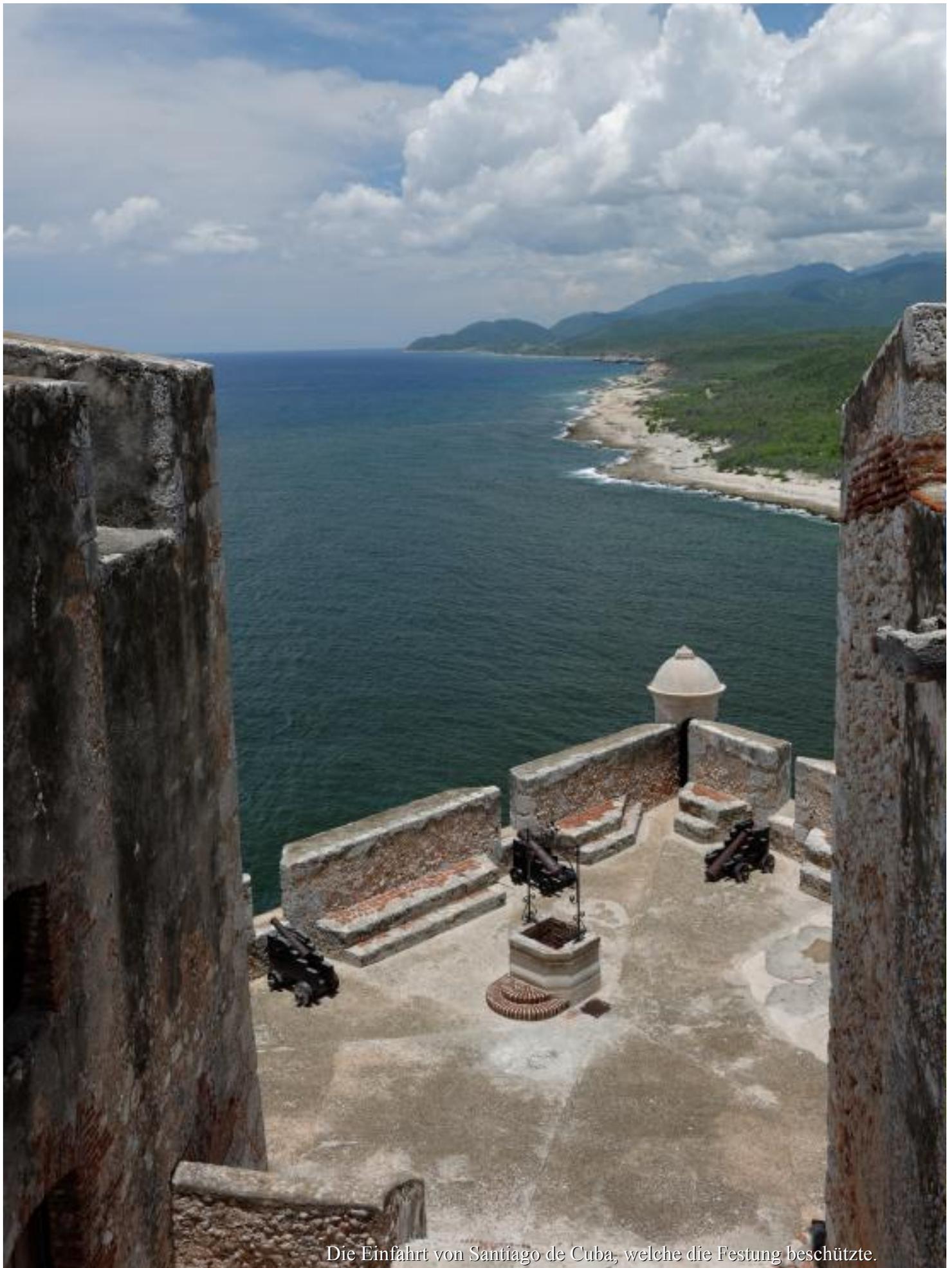
Sobald man die Innenstadt etwas verlassen hatte, zeigte sich der bekannte Verfall. Wieder in der Altstadt.





Die Festung Morro mit den viele Treppen und Räumen. Ein Blick von unten hoch zur Festung.





Die Einfahrt von Santiago de Cuba, welche die Festung beschützte.



Diese wurden von den Angestellten mit Reis gefüttert. Der Regen kam schneller (und heftiger) als uns lieb war.





Die Dinosaurier wurden gerade frisch geduscht so sahen wir uns das Gelände mit Regenschirmen an.





Eine Herde zog zufällig über das Gelände. Ein letzter Eindruck auf die verschiedenen Dinosaurier.





Ein Platz in Santiago de Cuba



Ein Ort, welchen wir auf dem Weg besuchten. Die Guantanamo Bucht, welche die Amerikaner nutzen.



Tag 13: Santiago de Cuba - Baracoa



Nach dem Frühstück fuhren wir an erst ins Landesinnere und sahen auf dem Weg noch etwas mehr von Land und Leuten. An andere Touristen kann ich mich nicht erinnern. Vermutlich ist diese Gegend touristisch wenig erschlossen. Unseren nächsten Halt machten wir im Bereich der Guantanamo Bucht. Von dort aus hatte man einen Blick auf das Land und konnte auch den Bereich sehen, welcher von den Amerikanern genutzt wird. Das Gefängnis war aber soweit weg, daß man praktisch von dem Areal Nichts sehen konnte. Der weitere Weg führte an der Küste entlang und wurde auch für einen Photostopp genutzt. Interessant fand ich die Landschaft, da diese hier sehr felsig war und somit ein schönes Bild für die Wellen lieferte. Zum Baden war diese Gegend weniger geeignet. Der weitere Weg nach Baracoa war schön, aber das Wetter spielte leider nicht mit. Der Himmel war stark bewölkt als wir Baracoa erreichten. Dort fanden wir eine Columbus Statue, wo er an Land gegangen sein soll. Der Tafelberg wurde von ihm in seinem Logbuch erwähnt. Der Ort ist auch der älteste in Kuba und über 500 Jahre alt. Nach unserem Mittagessen in einer Festungsanlage,

besichtigten wir die Stadt. Dort gab es einige alte Häuser. Man sah auch einige Baustellen und Häuser, welche eine Sanierung benötigten. In dieser Gegend wird auch Kakao angebaut und es befindet sich in Baracoa die einzige Schokoladenfabrik der Insel. Zum Probieren hatte ich es am Ende leider nicht geschafft. Unser Hotel lag ein bißchen außerhalb und so fuhren wir noch ein Stückchen die Küste entlang. Im Hotel hatten wir Zeit uns die nähere Umgebung anzusehen. So nutzte ich die Möglichkeit am Strand ein Stück zu laufen. Leider waren die Verkäufer auch aktiv und etwas aufdringlich. Mir war es an verschiedenen Stellen nicht möglich zu unterscheiden, wer einfach nur freundlich sein und wer einem Etwas verkaufen wollte. Zum Schwimmen hatte ich mir den Hotelstrand ausgesucht, da er etwas besser aussah und auch ruhiger war. Am Abend hatten wir einen schönen Sonnenuntergang und nutzten die Zeit noch für Bilder. Danach hatten wir unser Abendessen und im Hintergrund das Wellenrauschen der Karibik.





An der Südküste sah man mehr Felsen als Sandstrände. Auf dem Weg konnte man wieder die Leute beobachten.





In Baracoa hatten wir etwas Zeit uns den Strand und die Kolumbus Statue anzusehen.





Nach dem Essen sahen wir uns die Altstadt von Baracoa an. Diese war nur wenige Straßen groß.





Der Blick vom Hotel in die Bucht von Baracoa und die Kirche mit dem Kreuz von Kolumbus.



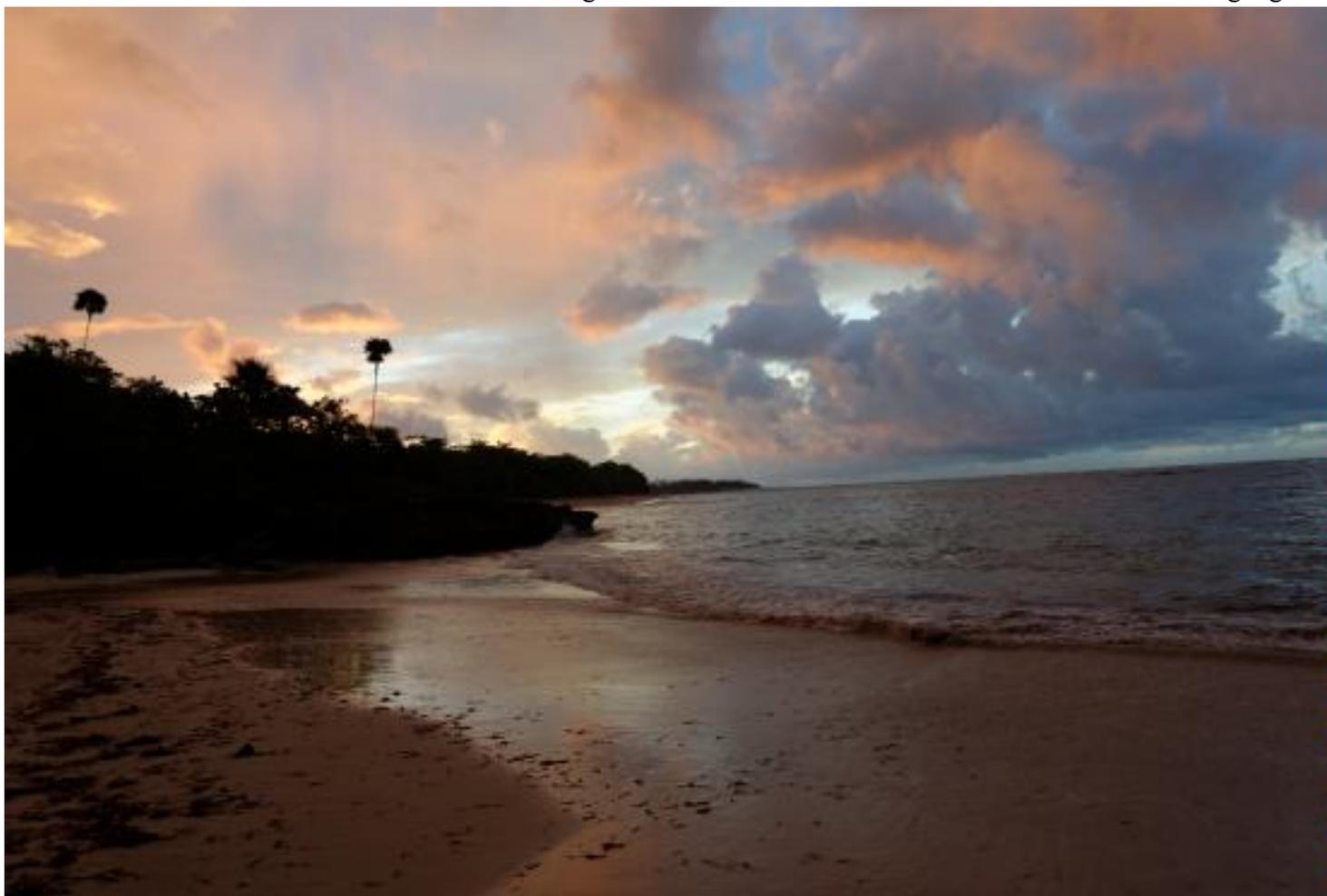


Das Kolumbus - Kreuz und eine Innenansicht der recht schlicht gehaltenen Kirche.





Im Hotel hatten wir Zeit für eine Wanderung am Strand. Am Abend sahen wir uns den Sonnenuntergang an.





An verschiedenen Stellen sah man solche Felsformationen. Ein Eindruck der Landschaft.



Tag 14: Baracoa



Eigentlich war für heute die Besteigung des Tafelberges geplant. Aber das Wetter der letzten Tage machte einen Aufstieg fast unmöglich. So schlug unser Guide eine Alternative vor bei welcher wir den Berg und Einiges von der Landschaft sehen können. So machten wir uns auf den Weg zum Startpunkt der Wanderung, wo uns auch unser lokaler Guide erwartete. Die Gegensätze in Kuba sind auch hier wieder aufgefallen. Einen großen Teil der Wanderung verbrachten wir damit Schnecken zu suchen. Diese haben eine sehr schöne Farbe und wurden lange für Ketten gesammelt. Inzwischen stehen sie unter Naturschutz. Da sie sich auch gerne unter Blättern verstecken, sind sie gar nicht so auffällig, wie man im ersten Moment denken könnte. Ein paar fanden wir dennoch. Ein bißchen später trafen wir einen Kakao Bauern, welcher uns von den verschiedenen Sorten erzählte und eine Frucht öffnete, damit wir sie sehen und probieren konnten. Ich kannte Kakao schon, aber es ist immer wieder nett, wenn man diesen frisch probieren kann. Während der weiteren Wanderung konnten wir noch ein paar andere Tiere sehen und auch den Fluß, welchen wir hätten



durchqueren müssen, wenn wir auf den Tafelberg wollen. Dieser war schon recht breit und schnell. Der Regen hat den Fluß deutlich anschwellen lassen. Das Ende der Wanderung markierte ein Campingplatz. Dort hatten wir eine kleine Erfrischung und gingen den Weg wieder zurück. Als wir den Tafelberg wieder sahen, verschwand dieser langsam in einer Regenwand. Hätten wir es wirklich versucht, es wäre kein Vergnügen gewesen. Wieder im Hotel hatten wir Zeit für Erholung und ich nutzte diese, um mir die Gegend etwas weiter anzusehen. Da man mir immer wieder Etwas verkaufen wollte, wollte ich nur meine Ruhe haben. Aber einer der Bewohner wollte sich nur in englisch unterhalten und so erfuhr ich etwas mehr über das Dorf und habe tatsächlich jemanden getroffen, der nur freundlichen sein wollte. Nach einer schönen Wanderung durch das Strandareal kehrte ich ins Hotel zurück und nutzte die Zeit, um auch ins Wasser zu gehen. Am Ende warteten wir wieder auf den Sonnenuntergang, welcher sich heute nicht einstellte. Danach hatten wir ein schönes Abendessen im Hotel.





Noch sah das Wetter gut aus und wir wollten eigentlich auf den Tafelberg hinauf. Eine der bunten Schnecken.





Kakao, welchen wir auch probieren durften. Eine der Echsen, welche wir am Rande des Weges sahen.





Die Häuser am Weg machten einen schönen, wenn auch einfachen Eindruck. Das Wetter änderte sich schnell.





Am Hotel hatte sich das Wetter wieder gebessert und ich konnte die Zeit für weitere Erkundungen nutzen.





Bei herrlichem Wetter hatten wir einen letzten Eindruck vom Hotelstrand. Auf dem Weg in den Humboldt Park.



Tag 15: Baracoa - Cayo Saetia



Heute führte uns der Weg an der Küste entlang zum Humboldt Nationalpark. Wir machten unseren Halt an der Bahia de Taco. Dort besuchten wir die Station und erfuhren einiges über den Park. Leider fehlte die Zeit für eine Wanderung im Park. In der Station waren ein paar Tiere und Orchideen zu finden. Da wir die Zeit hatten, liefen wir bis an das Wasser der Bucht runter. Danach fuhren wir mit dem Bus durch den Park. Wir erreichten an einer Stelle eine Bergbaugegend und sahen was mit der Landschaft passiert ist. Das Hauptproblem auch hier, daß Nichts in die USA exportiert werden darf und selbst wenn andere Firmen Rohstoffe aus Kuba verbauen, dann dürfen die Produkte nicht in den USA verkauft werden. Dies macht es der Wirtschaft extrem schwer. In dem nahen Ort machten wir eine kurze Pause bevor es zur Cayo Saetia weiter ging. Um auf die Insel zu kommen, mußten wir über eine Brücke fahren. Diese Stelle dient wohl auch als Kontrolle, damit keine Tiere die Insel verlassen. Viele Tiere wurden zur Belustigung der Reichen auf diese Insel gebracht und vermehren sich inzwischen selbständig. So dauerte es nicht lange bis wir die ersten Vögel sahen und



der Nähe vom Hotel kamen auch Zebras und Strauße hinzu. So hatten wir die Möglichkeit im Nahbereich des Hotels eine kleine Photosafari zu machen. Am Ende machten wir eine ausgedehnte Wanderung und sahen einige Tiere und auch Buchten, welche man sonst nicht gesehen hätte. Es waren auch einige der größeren Echsen am Weg zu sehen, wenn man diese auch leichter im Hotel photographieren konnte. Auf dem Rückweg sahen wir noch ein paar blaue Krabben, welche aber recht scheu waren. Wenn man ihnen zu nahe kam, verschwanden sie in ihren Löchern. Zum Abend hin zeigte mir ein Junge die Baumratten auf dem Gelände unseres Hotels. Sie kletterten in einem Baum, der scheinbar für die ganze Familie als Heim diente. Nach dem jeder die Information hatte, beobachteten wir die Tiere gemeinsam. Zum Abendessen gab es Büffel- und Antilopenfleisch. So konnte man auch die verschiedenen Tiere probieren. Im ersten Moment etwas ungewohnt, aber das Fleisch war sehr gut. Den Abend ließen wir in Ruhe auf der Terrasse ausklingen.





Auch im Park fanden wir die Schnecken. Die Station bei der Bucht hatte eine schöne Aussicht.





Eine Orchidee und ein Eindruck vom Ort, wo wir eine kleine Pause machten.





Die Brücke von Cayo Saetia. Einer der Leguane, welche im Bereich des Hotels zu finden waren.





Der Strauß ärgerte unseren Fahrer. Für ihn war es vermutlich weniger lustig, als für uns.





Die Insel bot viele Möglichkeiten für Bilder. Man sah viele Tiere und schöne Buchten.







An einem Aussichtspunkt sahen wir dieses Denkmal. Die Bucht unten besuchten wir am folgenden Tag.





Die Krabben waren aus irgendeinem Grund sehr scheu. Warum hat sich mir nicht erschlossen.





Zurück am Hotel sah man wieder einige Tiere. Verschiedene wurden wohl dort gefüttert oder gehalten.





Die waren auch auf dem Gelände vom Hotel und ein Gast, welcher abends bei mir im Zimmer war.





Da kann man gut sehen, wie der Leguan Sonne tankt. Man sah auch wieder viele Geier.



Tag 16: Cayo Saetia



Für heute war ein Strandtag geplant. Die Zeit vor der Abfahrt nutzte ich die verschiedenen Tiere aufzusuchen und mal zu sehen, ob man ein paar schöne Bilder bekommt. Bei einigen hatte ich Glück, da sie die Sonne scheinbar selber nutzten, um sich zu wärmen. Nach der kurzen Photosafari sind wir in Richtung einer Bucht gefahren, welche gerne für Ausflüge genutzt wird. Da wir die ersten dort waren, konnten wir uns einen Platz aussuchen. Wir hatten auch die Möglichkeit den Strand in Ruhe zu erkunden, wenn auch nur in Sandalen, da es viele scharfe Steine dort gibt. Das Wasser war angenehm und hatte eine schöne Farbe. Es waren auch ein paar Fische zu sehen. Aber ohne Taucherbrille half mir das wenig. Nach dem wir dort etwas Zeit verbracht hatten, sind Werner und ich in Richtung Hotel aufgebrochen und wollten etwas mehr Photosafari machen. Auf diese Weise sahen wir einige weitere Vögel, welche sich meist in den Bäumen versteckten. An einer Stelle sah man einige Rehe, welche sich im Bereich des Waldes aufhielten, aber auch recht schnell die Flucht ergriffen. Für Bilder waren wir einfach zu weit weg. An einer Weggabel folgten wir

einem anderen Weg. So sahen wir mehr von dem Areal. Was uns nicht so gefährlich erschien. Ein Ranger fuhr erst vorbei und kam dann zurück. Er erklärte uns, daß es hier Büffel gibt und man diesen nicht zu nahe kommen sollte. Dies war aber auch gar nicht unsere Absicht. Er wollte uns erst mitnehmen, was wir aber ablehnten. So setzten wir unsere Wanderung kurz darauf in Richtung Hotel wieder fort. Wir kamen an den bekannten Stellen vorbei und versuchten nochmals ein schönes Bild der blauen Krabben zu bekommen. Es verlief aber ähnlich wie am Tag zuvor. Später am Nachmittag machten wir eine weitere Runde und beobachteten ein paar Papageien. Da diese vermutlich gestutzt waren, blieben sie auf dem Gelände. Wir konnten ihnen lange beim Spielen zusehen. Später traf man sich zum letzten gemeinsamen Abendessen für die Reise. Einen Ausklang der Reise hatten wir auf der Terrasse, wo ich meine dritte Zigarre überhaupt rauchte. Am Ende erklärte man mir, daß man sieht, daß ich kein Raucher bin, da ich sie vollkommen falsch gehalten hatte. Wie man es richtig macht, weiß ich bis heute nicht.





Ich nutzte die zeit, um einige zusätzliche Bilder zu bekommen, da das Licht am Morgen recht schön war.





Den Strand hatten wir am Anfang für uns ganz Alleine. Der Weg zu Fuß wäre zu weit gewesen.





Man konnte die Zeit im Wasser verbringen, was wir auch machten. Wieder im Hotel sahen wir einige Papageien.





Diese beiden schienen mit dem Telefon zu spielen. Die Kuh war auf dem Parkplatz zu finden.





Ein paar wenige Eindrücke von Holguin. Scheinbar gab es in dem Ort Nichts zu besichtigen.



Tag 17: Cayo Saetia - Holguin

Beim Packen mußte ich feststellen, daß man mir an einer Stelle gar keinen Bohnenkaffee verkauft hatte, sondern schon gemahlene Kaffee. Daran konnte ich aber jetzt Nichts mehr ändern. Auch ein paar Kugelschreiber, welche ich noch in den Taschen gefunden hatte, ließ ich im Hotel zurück. Da wir regelmäßig nach solchen Sachen gefragt wurden, dachte ich, daß es eine nette Geste ist. Später stellten wir fest, daß man bei einigen der Sachen gefragt wurde, ob man diese wirklich abgeben wollte.

Dies war für mich eine freudige Überraschung.

Das unser Bus einen Defekt hatte, hatten wir schon am Abend zuvor erfahren. Somit stand heute ein Wechsel des Busses an. Wir mußten mit unserem die Insel verlassen und trafen unterwegs auf den anderen Bus, welcher uns zuerst nach Holguin brachte, wo wir ein paar Eindrücke vom Ort sammeln konnten, bevor es in Richtung Strandhotel ging. Dort war dann die Verabschiedung von einem Teil der Gruppe, welche noch einige Tage Strandurlaub genoß. Wir machten uns auf den Weg zum Flughafen und erreichten diesen mehr als drei Stunden vor Abflug. In der Halle war gar

nichts los. Interessanterweise gab es einen Laden, welcher Kaffee in Bohnen verkaufte. So kam ich am Ende dann doch noch zu meinem Kaffee (insgesamt 3kg) und konnte ihn gleich im Hauptgepäck verstauen. Es dauerte bis Frankfurt bis ich erfuhr, wie viel Kaffee man eigentlich mitnehmen dürfe. Am Ende stellte sich heraus, daß es keine Grenze mehr gibt. Die Ausreise verlief auch entsprechend einfach und die Kontrolle bzgl. der Zigarren fiel deutlich harmloser aus, als ich es beim letzten Mal gewohnt war. So blieb nur noch ein Problem, was macht man mit dem letzten Geld? Ursprünglich wollte ich Schokolade aus Baracoa kaufen, aber diese war am Flughafen nicht zu bekommen. Am Ende kaufte ich ein Geschenk ein. Das Flugzeug kam etwas später an und man hatte auch einen kleinen Maschinenschaden. Dieser wurde schnell behoben, aber man berichtete den Passagieren recht genau was passierte. Nach einer Zwischenlandung in Jamaika war die Information nur noch, daß das Problem behoben wurde. Mit etwas Verspätung kam ich in Frankfurt an.





Erinnerungen





